

Vetsuisse-Fakultät Universität Zürich

# Professor für Schweinemedizin geht in den Unruhestand



«Nasensalbe? Das macht wirklich keine Sau!» Xaver Sidler sprach auch bei seiner Abschiedsvorlesung wie immer sehr engagiert, direkt und bodenständig – etwa über die Behandlung von Atemwegserkrankungen bei Schweinen.

**Zeit für ein Adieu: Xaver Sidler, seit 2016 Professor für Schweinemedizin an der Vetsuisse-Fakultät der Universität Zürich, wurde diesen Sommer pensioniert. Am 30. Juni hielt der einstige Tierarzt aus dem Michelsamt seine Abschiedsvorlesung auf dem AgroVet Strickhof in Lindau. Rund 200 Personen wohnten ihr bei und liessen sich vom Referat des leidenschaftlichen Tiermediziners noch einmal so richtig in den Bann ziehen.**

Ursula Koch-Egli

Nebst Studierenden hatten sich zahlreiche Gäste von Professor Xaver Sidler auf dem Strickhof eingefunden, um in angeregter Geselligkeit seiner letzten Vorlesung beizuwohnen. Nach einem ersten Aperero begrüsst Roger Stephan, Dekan der Vetsuisse-Fakultät, die Gäste und verwies gleich auf Sidlers Werdegang: Von 1993 bis 2003 war er Teilhaber der Tierarztpraxis Ineichen/Küng/Sidler in «Gunzbu – für die, die das nicht verstehen: Das ist Gunzwil.»

Als Quereinsteiger ist der aus dem Seetal stammende, in Rickenbach wohnhafte Tierarzt Xaver Sidler, damals an die Vetsuisse-Fakultät in Zürich gelangt. Ab 2005 leitete er die Abteilung für Schweinemedizin, 2013 habilitierte er und wurde 2016 Professor für Schweinemedizin. «Er war in Forschungsprojekten ein sehr weitsichtiger, verlässlicher Partner», so Roger Stephan. «Er ist und war ein Macher, ein Schaffer mit Visionen!» Der Dekan beglückwünschte Sidler zum kommenden «Unruhestand», was wahrscheinlich der richtige Begriff für ihn sei.

**«One health» – Eine einzige, gemeinsame Gesundheit**

Dann trat Xaver Sidler zu seiner letzten Vorlesung ans Rednerpult und gestand, er sei «wahnsinnig nervös». Aber «irgendwie werden wir das schon zu Ende bringen», meinte er, und begann: «One health – was ist das?» Und sofort war er im Element. «One health» bedeute das Zusammenspiel der Gesundheit von

Mensch, Tier, Umwelt, Lebensmitteln und deren Produktion. Über alles gesehen, könne es nur eine einzige, gemeinsame Gesundheit geben. Dann führte er weiter zum Thema Antibiotika, jener in Folge zunehmender Resistenzen «stumpf gewordenen Wunderwaffe», blickte um Jahrhunderte zurück in die Zeit der weltweiten Ausbreitung der Cholera und zog Vergleiche zur Gegenwart. «Zwei Drittel der Infektionskrankheiten sind tierischen Ursprungs. Über die Tierhaltungen werden Menschen auch mit antibiotikaresistenten Bakterien

infiziert.» Sidler sprach engagiert, direkt und bodenständig – etwa über die Behandlung von Atemwegserkrankungen bei Schweinen. «Nasensalbe? Machen Sie das mal bei einem Schwein», referierte er, «also das macht wirklich keine Sau mit!» Deshalb habe man in der Forschung nach Lösungen gesucht, Infektionserreger mit Bakteriophagen zu bekämpfen, also mit Viren, welche Bakterien hochspezifisch angreifen können. Er erzählte enthusiastisch vom Feldversuch 2015, von anfänglichen Misserfolgen und dem Weitertüfteln, das schliesslich zum gewünschten Resultat geführt habe. «Vielleicht waren wir zu ungeduldig?», meinte er lachend, «das wäre ja typisch für mich!» Er zeigte auf, dass sehr viele Antibiotika durch Ausscheidung in die Umwelt gelangt. «Was heisst das für die Veterinärmedizin? Nur gesunde Tiere

**«Är hed Härd ade Schue gha!»**

*Kompliment von Hans Wyss, Direktor vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen.*

Liefen unbedenkliche Lebensmittel! Also Antibiotika so wenig wie möglich, aber so viel wie notwendig», resümierte er, und in Bezug auf seine Tätigkeit: «Als ich nach Zürich kam, konnte ich nicht erahnen, wie ungeheuer spannend diese Arbeit ist!» Er trug nicht nur heute ein T-Shirt mit der Aufschrift «I love pigs».

**Vom Bauernbub zum Professor**

Darauf gab Hans Wyss, Direktor vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen, dem emeritierten Professor die Ehre und sagte zum Publikum: «Sie merken, dass er immer noch eine grosse Begeisterung hat! Diese hat er auch den Studenten weitergegeben.» Er nannte weitere Stärken von Xaver Sidler: «Erstens: Du bist seit 39 Jahren mit deiner Frau verheiratet.» Womit er wohl andeuten wollte, dass hinter jedem starken Mann eine starke Frau steht. «Und zweitens: Du hast deine Wurzeln erkannt und immer gespürt. Du konntest die Ärmel hochkrepeln und warst dir für nichts zu schade.» In anderen Worten: «Är hed Härd ade Schue gha!» Er, der als Sohn eines Kleinbauern weitab von Hohenrain, in den Siebziger Jahren sozusagen von der Scholle ans Gymi kam und, wenn nötig, vom Vater mit dem Traktor zur Kanti nach Beromünster gebracht wurde. Wyss machte noch einen weiteren, bildhaften Vergleich:



# medizin



ei Schweinen.

Bilder: Ursula Koch-Egli

«Du hast Brücken gebaut in allen Bereichen und konntest Gräben überwinden. Mit den Schweineproduzenten bist du gleich umgegangen wie mit den intellektuellen Akademikern.» Sidler habe vieles geleistet betreffend Antibiotikaresistenzen, und Wyss schloss seine Rede: «Xaver, du warst für den Veterinärdienst ein Glücksfall, aber als Mensch noch viel mehr!» «Ja, jetzt kommen mir wirklich fast die Tränen», antwortete dieser sichtlich gerührt.

### Einen Gang runterschalten?

Des Lobes voll war auch der Christian Gerspach, Vorsteher des Departements für Nutztiere und Xaver Sidlers direkter Vorgesetzter. Er habe eine wichtige Zeit in der Schweinemedizin geprägt und über viele Jahre hinweg «one health» gelebt, ganz nach dem Grundsatz «Liefere, nicht lafer!». Meinrad Pfister, Präsident von Suisseporc, schloss sich an: «Schweinehalter wissen, was sie dir zu verdanken haben. Du warst einer von uns und nicht der Professor aus Zürich!»

Als Vertreterin der Schweizerischen Vereinigung für Schweinemedizin SVSM machte Vroni Jeker einen unterhaltsamen Rückblick auf die gemeinsame Tätigkeit: «Wir hätten ja nie gedacht, dass du hier einmal als Professor landen würdest!» Xaver Sidler hörte nun sehr vergnügt zu, konnte mit verschränkten Armen zurücklehnen und geniessen. Vroni Jeker schloss: «Nun wünschen wir dir Gesundheit, genieße deine Enkelkinder, und... schalte einen Gang runter!»

Ob der frisch Pensionierte dies tun wird? Wer ihn kennt, ahnt es: Wohl kaum. Es lockt schon eine neue Herausforderung in Kambodscha: Ein Versuchsstall zur Entwicklung eines Impfstoffes gegen die Schweinepest. «Dieses Projekt würde ich gerne begleiten», sagte Xaver Sidler, gedanklich schon wieder auf zu neuen Ufern. «Ich habe ja jetzt Zeit!»

### Sprung ins Ungewisse mit beachtlichen Folgen

Nochmals bedankte er sich bei allen für die grosse Unterstützung. 2005, als er angefragt worden war zur Nachfolge von Professor Keller in Zürich, habe er gedacht: «Hey, die spinnen ja!» Der Wechsel an die Universität war für den Tierarzt aus dem Michelsamt ein Sprung ins Ungewisse, denn er war Praktiker mit Leib und Seele. Schweren Herzens habe er damals die Praxis in Gunzwil aufgegeben zugunsten der Universität, aber «eigentlich war meine Frau dafür verantwortlich.» Eben. Das Sprichwort bestätigt sich.

Sidlers Engagement für Lehre und Forschung an der Uni Zürich ist beachtlich: Rund 1000 Studierende, 22 Schweinehalterkurse, 500 Vorträge und 19 FTVT-Kurse mit 2000 Teilnehmern. 44 Doktorarbeiten, 8 Master- und 3 Bachelorarbeiten betreut, 75 Pubmed-gelistete, wissenschaftliche Artikel verfasst, 63 Posters an internationalen Kongressen.

Unterstützung der Tierärzte im Feld, in der Fort- und Weiterbildung. Ja, die Lehre, also das «Salz in der Suppe», werde er vermissen, und auch die Forschung werde ihm fehlen, die für ihn stets hiess: Neugier befriedigen und Beiträge leisten zur Lösung gesellschaftlicher Probleme.

Keine Probleme, nur muntere Geselligkeit von Tierärzten mit viel Austausch unter ihresgleichen, gab es beim anschliessenden, zweiten und reichhaltigen Aperó auf dem Agrovét-Strickhof. Eine Entourage Veterinäre aus dem Michelsamt und dem Seetal begab sich gutgelaunt und wohl nicht ganz ohne Stolz aufs Gruppenbild mit «ihrem» Xaver.



**michel**  
news



(Fast) alle Gäste im Forum vom Agrovét Strickhof hörten dem Professor für Schweinemedizin aufmerksam zu.



Fachleute, Familie und Freunde waren willkommen: Rund 200 Personen besuchten Ende Juni die Abschiedsvorlesung von Xaver Sidler, Professor für Schweinemedizin, im Strickhof in Lindau.



Der Professor und seine tierärztliche Entourage: (von links) Werner und Barbara Koch, Gerda Küng, Emmi Sidler, Stefan Küng, Xaver Sidler, Jürg Häller, Marlis Ineichen, Patrick Curschellas, Otto Ineichen und Josef Müller.